© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

No. 4. Oktober. 1919.

Ornithologische Beobachtungen aus dem südlichen Uralgebiet (Orenburg).

Ein Beitrag zur Kenntnis der Ornis Ostrufslands.

Von **Hermann Grote.**

Als ich vor einigen Jahren Professor Suschkin's Werk „Die Vögel der mittleren Kirgisensteppe" auszugsweise ins Deutsche übertrug[1]), ahnte ich nicht, dafs es mir bald selbst beschieden sein würde, die Kirgisensteppe — oder doch ein Grenzgebiet derselben — aus eigner Anschauung kennen zu lernen: der Krieg überraschte mich in Südrufsland, und beim Versuch, das Feindesland zu verlassen, wurde ich von den Russen verhaftet, um dann als Zivilgefangener in langer entbehrungsreichster Etappenfahrt in's Orenburger Gouvernement verschickt zu werden. . .

Als Wohnort während der Zeit des Krieges wurde mir nebst vielen mitgefangenen Landsleuten das Tatarenstädtchen Kargalá (russisch: Sseïtowski Possád) — etwa 22 km nördlich von der Gouvernementsstadt Orenburg gelegen — angewiesen. Soweit nicht sinnlose Schikane und Willkür einer geistig armen Beamtenschaft mich hinderten, suchte ich nach Kräften durch ornithologische Forschungen und zoologische Sammelexkursionen in die nächste Umgebung der Stadt mein eintöniges Gefangenleben erträglich und anregend zu gestalten; auf meinen Exkursionen leistete mir mein Zeifsglas, das glücklicherweise den Späherblicken der requirierenden Behörden entgangen war, ausgezeichnete Dienste. Und dank dem Umstande, dafs durch meinen kleinen Beobachtungsbezirk die Sakmara fliefst, die eine wichtige Vogelzugstrafse Ostrufslands darstellt, war es mir trotz aller widrigen Verhältnisse ermöglicht, aus der reichen Vogelfauna des Orenburger Gebiets fast 200 Arten selbst zu beobachten.

[1]) Cfr. Journ. f. Ornith. 1914, Heft 3 und 4.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die die Ornis des Uralgebiets behandelnde Literatur ist zum gröfsten Teil in russischer Sprache erschienen und folglich den meisten Ornithologen unzugänglich. Daher wird die vorliegende Veröffentlichung meiner Aufzeichnungen wohl nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen, umsomehr, als das behandelte Gebiet in tiergeographischer Hinsicht viel des Interessanten bietet und dabei bei uns noch wenig bekannt ist. Gröfstenteils werden meine Beobachtungen nur als Bestätigungen und kleine Ergänzungen der (russischen) Arbeiten Nikolai Sarudny's, die dieser Beobachter auf grund 13-jähriger unermüdlicher Forschertätigkeit im Orenburger Gebiet verfafste, angesehen werden können. Oft habe ich auch direkt Sarudny's Angaben benutzt, ohne indes rein kompilatorisch zu sein. Im Anschlufs an die Ausführungen über Verbreitung und Vorkommen der Vögel im engeren Orenburger Gebiet habe ich auf grund der russischen Literatur in groben Zügen auch einen flüchtigen Überblick über die geographische Verbreitung in den an Orenburg angrenzenden Landesteilen zu geben versucht; ich glaubte damit der grofsen Unkenntnis, die bei uns in Deutschland fast allgemein betreffs der Ornithologie Rufslands herrscht, soweit der zur Verfügung stehende knappe Raum dieses Aufsatzes es gestattete, ein klein wenig steuern zu helfen. Jeder Urteilsfähige wird mir hierbei Billigkeitsgründe nicht versagen.

Bei der Abfassung meiner Arbeit benutzte ich folgende einschlägige Schriften (sämtlich in russischer Sprache):

N. Sarudny, Ornithofauna des Orenburger Gebiets; Beilage z. LVII. Bd. der Verhandlungen [Sapiski] d. Russ. Akad. d. Wiss., No 1, 1888; 338 S.

Derselbe, Zweiter Nachtrag zu dieser Arbeit, veröffentl. in Bull. Soc. Imp. d. Natur. de Moscou, Abt. Zoologie, Lfg. III, 1897, pag. 171—312. — Dieser Nachtrag führt alle bis 1897 für das Orenburger Gebiet bekannt gewordenen Vogelarten auf und liegt meiner Aufzählung der Vögel Orenburgs zu grunde.

P. Suschkin, Die Vögel der mittleren Kirgisensteppe; Moskau 1908, 803 S. — Wie ich schon früher ausgeführt habe, ist diese Arbeit aufserordentlich wertvoll und ich benutzte sie um so lieber, als Suschkin darin die Mitteilungen Sarudny's über die Vögel des Orenburger Gebiets mit verarbeitet und vorkommende Irrtümer der Sarudny'schen Angaben in kritischer Weise beleuchtet und richtiggestellt hat.

Derselbe, Die Vögel des Gouvernements Ufa; Materialien z. Kenntn. der Flora und Fauna d. Russ. Reiches, Abt. Zoologie, Lfg. IV, Moskau 1897, 321 S.

Derselbe, Nachträge zu: Die Vögel d. Gouv. Ufa; Ibid. Lfg. V, 1901, S. 395—399.

S. Reszow, Die Vögel des Gouvernements Perm; Ibid. Lfg. VI, 1904, S. 43—225 + 1 Tafel.

A. Karamsin, Die Vögel des Bezirks Buguruslan, Gouv. Samara; Ibid. Lfg. V, S. 203—394.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

W. Bostanjoglo, Die ornithologische Fauna der aralo-kaspischen Steppen; Ibid. Lfg. XI, 1911, 410 S. + 2 Karten.

Die verschiedenen anderen russischen (resp. polnischen) Schriften (meist kleinere Aufsätze), die ich herangezogen habe, werden im Text zitiert. Leider habe ich das berühmte, jetzt veraltete, Werk Eduard Eversmann's „Naturgeschichte des Orenburger Gebiets" III. Bd. Vögel, Kasan 1866 nicht benutzen können, und ebenso ist mir eine neuere, anscheinend kleinere, Arbeit von A. Raiski „Zur ornithologischen Fauna des Orenburger Gebiets" (in „Warschauer Universitätsmitteil." 1913 [russisch]) nicht bekannt geworden.

Es sei mir gestattet, hier beiläufig ein paar Worte über die russische ornithologische Literatur im allgemeinen einzuflechten Eins steht fest: es kann nicht geleugnet werden, dafs dieselbe sich in den letzten Jahren aufserordentlich entwickelt hat. Die vorzügliche von G. Poljakow geleitete Zeitschrift „Ornithologitscheski Wjestnik" (Ornith. Mitteil.), ferner die von der Moskauer Naturforschergesellschaft herausgegebenen und bisher von Prof. M. Menzbier redigierten „Materialien zur Kenntnis der Flora und Fauna des Russischen Reiches", sowie — in selteneren Fällen — verschiedene andere periodisch erscheinende Schriften enthalten manche wichtige, zuweilen hervorragend wertvolle Arbeit. Ich hoffe in absehbarer Zeit in einer gröfseren Einzelschrift eine Auswahl in deutscher Übersetzung einem weiteren Leserkreise zugänglich machen zu können. Es wäre meines Erachtens kurzsichtig und wohl auch töricht, wollte man diese Arbeiten ignorieren bzl. boykottieren, nur weil sie eben in russischer Sprache erschienen, resp. von Russen verfafst sind. Rufsland, dieses durch und durch verrottete und verlogene Land mit seiner fadenscheinigen moskowitisch-asiatischen Pseudokultur, hat dennoch einen Metschniknow, einen Tolstoi und andere Heroen des Geistes der Menschheit geschenkt; warum sollte nun die ornithologische Wissenschaft nicht objektiv, kühl-sachlich das Gute und Wertvolle sich zu eigen machen, was russische Naturforscher auf dem uns interessierenden Gebiete geleistet haben?! —

Das Bestimmen der in meinem Beobachtungsgebiet lebenden Arten bzl. Unterarten bot an der Hand der deutschen Ausgabe von Suschkin's „Vög. d. mittl. Kirgisensteppe" (in der die angewandte Nomenklatur eine einigermafsen zeitgemäfse ist) keine Schwierigkeiten, und einige Arten konnten auch auf grund der wenigen von mir gesammelten Bälge[1]) nachgeprüft werden. In mehreren — verhältnismäfsig wenigen — Fällen habe ich allerdings die Formzugehörigkeit der betreffenden Vogelart offen lassen müssen. Einige der aufgeführten — von russischen Forschern

[1]) Diese wurden fast alle aus von mir in Fallen gefangenen Singvögeln angefertigt; einen anderen kleinen Teil der gefangenen Vögel beringte ich mit Rossittener Aluminiumringen. G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschriebenen — Unterarten werden, wie ich vermute, einer sorgfältigen Nachprüfung wohl kaum stichzuhalten vermögen.

In der russischen Literatur sind die Kalenderdaten durchgängig nach dem bis in die allerjüngste Zeit in Rufsland gebräuchlich gewesenen alten Stil gegeben. Da meine Beobachtungen nach dem gregorianischen Kalender datiert sind, habe ich auch in den russischen Quellen entnommenen Angaben die Daten in gregorianische Zeitrechnung umgeändert und in den Fällen, wo dies — wie in Zitaten — nicht geschah, stets in Klammern hinzugefügt, dafs das betr. Datum russischen Stils sei.

Meine Beobachtungen bei Kargala datieren von Mitte September 1914 bis Ende Mai 1918. Am 1. Juni trat ich dann die Fahrt in die Heimat an und legte zuerst beinahe 300 km im Leiterwagen zurück. Eine Schilderung der mannigfachen Erlebnisse und Abenteuer der Heimreise, meiner 3 $^1/_2$-monatigen Gefangenschaft bei den aufrührerischen Tschechen in Samara u. s. w. würde aus dem Rahmen dieses Aufsatzes herausfallen. Erst am 23. November überschritt ich westlich von Orscha die Grenze des deutschen Okkupationsgebiets. —

Zweifellos bietet das behandelte mein Beobachtungsfeld bildende Grenzgebiet zwischen Europa und Asien dem Tiergeographen und Ornithologen eine Fülle interessantester Probleme. Doppelt fühlbar war mir daher meine durch die Kriegsgefangenschaft aufgezwungene Bewegungs- und Beobachtungsbeschränkung. Wenn ich aus diesem Grunde viel, sehr viel nicht beobachtet habe, was einem Forscher unter normalen Umständen vielleicht sofort in die Augen fallen müfste, meine Arbeit infolgedessen lückig erscheint, so darf ich wohl um gütige Anwendung des Voluisse sat est bitten.

Berlin, Dezember 1918.

I. Allgemeiner Teil.

Die Tatarenstadt Kargala[1]), deren nächste Umgebung mein Beobachtungsfeld bildete, liegt an der Sakmara, einem Nebenflusse des Ural. Rings um die Stadt dehnt sich die Steppe aus, die meist eben, stellenweise aber auch sanft hügelig ist; hier und da sind an den Wasserrissen Pappelhaine gelegen. Bei einer an der Kargalka (einem sich in die Sakmara ergiefsenden Steppenflüfschen) erbauten Wassermühle liegt — etwa 2 km von der Stadt entfernt — ein parkähnliches ca. 3 ha grofses Wäldchen; hier an dieser landschaftlich reizenden Stelle findet sich aufser

[1]) Die Stadt Kargala trägt ihren Namen vom tatarischen (und kirgisischen) Wort Kargá = Krähe, Rabe. In der Tat ist die grofse Menge der in und bei der Stadt lebenden Corviden (*frugilegus*, *monedula*, im Winter aufser letztgenannter auch *cornix* und *pica*) sehr auffällig. Kargala war in jeder Hinsicht ein Krähwinkel!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

alten Weiden und hohen Pappeln viel Gebüsch und etwas Schilf, so dafs das Ganze eine geradezu ideale Raststation für die Zugvögel und auch einen gut besetzten Brutplatz für viele Arten bildet. Buschwerk, aus verschiedenartigen Sträuchern und holzigen Kräutern zusammengesetzt, steht stellenweise auch an den Böschungen der Risse, die die Steppe zerschneiden und gröfstenteils das ganze Jahr über trocken sind oder doch nur im Frühjahre die Schmelzwässer der Schneemassen in reifsendem Strudel dem Flusse zuführen. An einigen Stellen hier, sowie an der Sakmara, fallen die hohen Uferwände steil ab; wo die Steilufer felsig sind, resp. mit Blöcken von Sandstein bedeckt, traf ich *Saxicola pleschanka* Lepech. am Brutplatze; dort, wo Sandhänge die Ufer bilden, fanden sich Bruthöhlen von Uferschwalbe und Bienenfresser. Stellenweise liegen am Flusse Wiesen, oft mit Rosa, Corylus u. a. zerstreut bestanden. Mehrere Sandbänke in der Sakmara und kiesige Strandpartien bieten durchziehenden Stelzvögeln zusagende Raststationen. . .

Erwähnt mag noch werden, dafs im Frühjahr im gesamten Flufssystem des Ural Hochwasser — oft in aufserordentlich hohem Mafse — eintritt, das weite Strecken des den Flüssen anliegenden Landes überflutet und dem Menschen zeitweise unzugänglich macht. —

Da mein Beobachtungsbezirk nur klein sein konnte und lediglich wenige Kilometer im Durchmesser hatte, war die Zahl der von mir als Brutvögel angetroffenen Arten naturgemäfs eine verhältnismäfsig geringe. Anders verhielt es sich bezüglich der Durchzügler, die, dem Laufe der Sakmara folgend, in erheblicher Artenzahl hier zur Beobachtung gelangten. Eine kurze Übersicht des Vogellebens, wie es sich mir im Kreislaufe des Jahres (1915) bot, mag versuchen, ein flüchtiges Bild der Ornis von Kargala zu zeichen:

Das winterliche Vogelbild des Januar war recht einförmig. Den Hauptfaktor stellten die ungemein zahlreichen Dohlen (*Lycos monedula soemmeringi* Fisch.), Nebelkrähen (*Corvus cornix* L.) und Elstern (*Pica pica* L.), in der Stadt die kaum minder häufigen Kohlmeisen (*Parus major* L.) und Sperlinge (*Passer domesticus* L., *Passer montanus [? volgensis* Ognew]). Vereinzelte überwinternde Saatkrähen (*Corvus frugilegus* L.) und Kolkraben (*Corvus corax* L.) waren fast täglich zu beobachten. Auf den Schlittenwegen vor der Stadt kamen hin und wieder Goldammern (*Emberiza citrinella erythrogenys* Brehm), auch Schneeammern (*Passerina nivalis* L.) und Mohrenlerchen (*Melanocorypha yeltoniensis* Forst.) zur Beobachtung, in den Pappelhainen zuweilen Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula* L.) und Leinzeisige (*Acanthis linaria* L.), seltener mal ein Buntspecht (*Dendrocopos* sp.) oder Kleiber (*Sitta europaea uralensis* Glog. ex Licht.) Von Raubvögeln kam mir *Astur palumbarius schvedowi* Menzb. oder *Falco aesalon* Tunst. (resp. *F. ae. pallidus* Suschkin) hin und wieder zu Gesicht; etwas häufiger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

waren Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus* Gm.). Gegen Abend sah man zuweilen den Steinkauz (*Athene noctua indigena* Brehm) um die Dächer streichen, und auf allen Strafsen und Höfen trieben die zahlreichen halbwilden Felsentauben (*Columba livia* var.) furchtlos ihr Wesen. Die übrigen von mir zur Winterszeit hier beobachteten Vögel waren zu sehr Ausnahmeerscheinungen, als dafs sie in merklicher Weise auf das Gesamtbild hätten Einflufs haben können.

Der Februar bot im allgemeinen dasselbe Bild.

Während der ersten Märzhälfte waren Wintergäste, wie Leinzeisige, Gimpel, Goldammern u. a. augenscheinlich auf dem Rückzuge nach nördlicheren Landstrichen begriffen; Kohlmeisen, Dohlen, Nebelkrähen und Elstern begannen zu streichen und an milden Tagen balzten Haussperlinge und Felsentauben. Der 14. März brachte endlich die ersten Frühlingsboten: Saatkrähen, deren Zahl von Tag zu Tag wuchs, sodafs sie gegen Beginn des letzten Märzdrittels die der Nebelkrähen übertraf. Am 18. III. wurden bereits zwei Stare (*Sturnus vulgaris intermedius* Praz.) gesehen, die sich auf dem Minaret der Moschee am Bazar niedergelassen hatten. Es waren frühe Vorboten, denn die nächsten wurden erst eine Woche später bemerkt. Im zweiten Märzdrittel begannen die Haussperlinge mit dem Nestbau und die Feldsperlinge hielten sich balzend bei ihren Nistkolonien auf. Die Zahl der Elstern hatte schon sehr abgenommen und die Kohlmeisen waren so gut wie ganz aus der Stadt verschwunden. Diese Meisen belebten während der beiden letzten Märzdrittel in grofser Zahl die Gehölze, und selbst auf den Fahrwegen und den vielen Dunghaufen vor der Stadt, sowie in den Steinbrüchen am Flufsufer sah man ziehende Kohlmeisen. Am 20. III. beobachtete ich streichende Schwanzmeisen (*Aegithalos caudatus* L.), etwa 20 Stück.

Um diese Zeit kamen mir Stieglitze (*Carduelis carduelis* subsp.), einmal auch zwei Blaumeisen (*Parus caeruleus orientalis* Sar. u. Loud.) zu Gesicht. Verhältnismäfsig früh im Jahr erschienen Buchfinken (*Fringilla coelebs*? subsp.): schon am 24. III sah ich zwei Stück.

Am Morgen des 29. zählte ich auf den Horsten der auf zwei[1]) dicht bei der Stadt stehenden alten Pappeln befindlichen Reiherkolonie bereits 18 Fischreiher (*Ardea cinerea* L.), die offenbar am selben Tage oder am Tage vorher eingetroffen waren. Einen prächtigen Anblick boten diese stattlichen Vögel, wie sie paarweise auf ihren Horsten standen oder gemessenen Fluges durch den blauen Frühlingshimmel segelten. An diesem Tage bemerkte ich auch ein paar Lasurmeisen (*Parus cyanus* Pall.), nach welcher Art ich bisher stets vergeblich ausgeschaut hatte. Drei Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris* L.) wurden beobachtet.

---

[1]) 1917, als die Reiherkolonie besonders grofs war, waren drei Pappeln mit Horsten besetzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mit Beginn des April (3. IV.) sangen über der gröfstenteils schneefreien Steppe Feldlerchen (*Alauda arvensis* L.). Der Zug der Kohlmeisen flaute stark ab und war schon vor Mitte April gänzlich zu Ende. Dagegen sah man immer noch (zu Anfang des Monats) auf dem Zuge befindliche Nebelkrähen. Am 8. IV. beobachtete ich auf der Steppe Kiebitze (*Vanellus vanellus* L.) — über 20 Stück. Hier traf ich an diesem Tage auch eine einzelne Misteldrossel (*Turdus viscivorus* subsp.) und die ersten *Saxicola oenanthe* L. Auf einer eisfreien Stelle der Kargalka schwammen zwei Stockenten (*Anas boschas* L.) — ♂ und ♀.

Der folgende Tag brachte Lachmöwen (*Larus ridibundus* L.) und ich beobachtete mehrere *Motacilla alba*, welche letztere Art übrigens schon ein paar Tage früher von einigen meiner Mitkriegsgefangenen gesehen worden war. Ferner zeigten sich einige *Melanocorypha sibirica* Gm.

Am 10. IV. genofs ich das schöne Bild eines in der Steppe auf Ziesel Jagd machenden Würgfalken (*Falco cherrug* Gray). Ein *Numenius arquatus* L. wurde gesehen.

Turmfalken (*Cerchneis tinnunculus* L.) — meist Männchen — beobachtete ich am 12., ferner eine *Columba oenas* L., ein ♂ ad. von *Circus cyaneus* L., die ersten *Charadrius dubius* Scop. (früh!) und einen Pieper (wohl *Anthus trivialis* L.); am folgenden Tage Singschwäne (*Cygnus cygnus* L.), den ersten *Tringoides hypoleucos* L., einen Austernfischer (*Haematopus ostralegus longipes* Buturl.). Am 13. beobachtete ich auch die ersten Milane[1]) (entweder *Milvus migrans* Bodd. oder *M. lineatus* Gray); Fischreiher, Sturm- und Lachmöven zogen in geringer Zahl.

Aufserordentlich auffallend in aviphaenologischer Hinsicht war während des gesamten zweiten Aprildrittels der lebhafte Anatidenzug. *Nyroca clangula* L., *Anas boschas* L., *Anas acuta* L., *Anas crecca* L., *Anas penelope* L., ferner *Mergus merganser* L. und *Mergus albellus* L. zogen während der Morgenstunden z. T. sehr zahlreich. In bunter Reihe folgte Trupp auf Trupp flufsaufwärts. Seine Höhe schien der Entenzug um Mitte April zu erreichen, als sich den genannten Arten noch *Anas querquedula* L., *Spatula clypeata* L. und *Nyroca ferina* L. zugesellten. Jeden Morgen mögen weit über tausend verschiedenen Arten angehöriger Anatiden hier durchgezogen sein.

Am 14. April — frühmorgens — sah ich das erste Blaukehlchen (*Erithacus svecicus pallidogularis* Sar.).[2]) Ein grofser Flug Singschwäne, wohl an 80 Stück, zog flufsaufwärts, ebenso beobachtete ich Austernfischer, Flufsuferläufer, Milane, Weihen (meist *C. macrourus* Gm.), von *Circus* nur alte graue ♂♂. Ferner sah ich ein paar Buchfinken, Hänflinge (*Acanthis cannabina*

---

[1]) 1916 sah ich den ersten *Milvus* am 6. IV., 1917 schon am 4. IV.

[2]) Ich habe aber auch — sowohl im Frühjahr, wie im Herbst — typische *svecicus* gefangen (Bälge verglichen!). G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L.), Hohltauben, Flufsregenpfeifer (*Charadrius dubius* Scop.), Steinadler und Bussarde (*Buteo desertorum vulpinus* Licht.).

Am folgenden Tage wurden ziehende Kraniche (*Grus grus* L.) gesehen. Besonders lebhaft war an diesem und dem nächsten Tage der Anatidenzug; auch Möwen zogen ziemlich zahlreich, darunter wenige Silbermöwen (wohl *Larus cachinnans* Pall.).

Am 19. IV. waren mehrere Wiedehopfe (*Upupa epops* L.) da. Zahlreich zogen an diesem Tage Bussarde (*Buteo desertorum vulpinus* Licht. und *Archibuteo lagopus* Gm.), auch Weihen (darunter *aeruginosus* L.), besonders aber *Milvus*. Auch am folgenden Tage zogen alle diese Arten hier durch, aufserdem wurden je ein, bzl. zwei Stück Rotkehlchen, Merlinfalken und Sumpfohreulen gesehen.

Am 21. zogen Bläfsgänse (*Anser albifrons* Scop.) und Kraniche (*Grus grus* L.), verhältnismäfsig wenig Enten und Säger; einen Brachpieper (*Anthus campestris* L.) bekam ich zu Gesicht. Den ersten Weidenlaubsänger *Phylloscopus collybita* (vermutlich *tristis* Blyth.) beobachtete ich am 22., ferner eine Singdrossel (*Turdus musicus* L.); an diesem, wie auch während der nächsten Tage war infolge kalter und regnerischer Witterung wenig Vogelzug bemerkbar.

Der 23. April bot mir Gelegenheit, eine Vogelart zu beobachten, die ich bisher noch nicht lebend gesehen hatte: am kleinen Steppenflüfschen Kargalka sah ich drei *Budytes citreolus werae* Buturl., ebendort auch im Ganzen mindestens ein Dutzend *Totanus ochropus* L. Überall in der Steppe balzten die Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe* L.); Trupps von Gänsen (*Anser anser* L. und *Anser albifrons* Scop.) zogen überhin.

Am 25. IV. beobachtete ich die erste Rauchschwalbe (*Hirundo rustica* L.), [1]) am 26. an der Kargalka neben einem *Budytes citreolus werae* Buturl. und zahlreichen *Motacilla alba* (subsp.) zwei prachtvolle *Budytes campestris* Pall.

Die beiden folgenden Tage waren sonnig und brachten eine Belebung des Vogelzuges mit sich. Am 27. beobachtete ich in offener Steppe zwei Wendehälse (*Jynx torquilla* L.) in ganz spärlichem niedrigen Weidenstrauchwerk des Kargalkaufers — ein etwas ungewohnter Anblick! Abendfalken (*Cerchneis vespertina* L.) waren angekommen und je ein Exemplar von *Phylloscopus trochilus eversmanni* Bp. und *Hippolais scita* Eversm. kam mir zu Gesicht. Guten Laubsängerzug (*Ph. trochilus eversmanni* und *Ph. collybita* resp. *tristis*) brachte der 28., ebenso zahlreiche Abendfalken. An diesem Tage wurde zum erstenmal die Wachtel (*Coturnix coturnix* L.) gehört, verhältnismäfsig sehr früh!

Der 29. IV., ein windiger regnerischer Tag, brachte *Sterna hirundo* L. (? subsp.); an diesem Tage wurde auch bereits ein einzelner Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola* L.) bemerkt, ein verfrühter Vorläufer!

---

[1]) 1917 schon am 19. IV.!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am letzten Apriltage war der Vogelzug wieder etwas lebhafter. Es zogen: *Totanus glareola* L., *Hirundo rustica* L., zahlreiche *Cerchneis vespertina* L. und *Milvus*, *Circus* spp., *Nyroca marila* L. und *Nyroca fuligula* L., aufserdem Enten, deren Artzugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte, je mehrere Zwergsäger, Flufsseeschwalben und Sturmmöwen; ferner beobachtete ich eine Waldohreule (*Asio otus* L.).

Am 1. Mai sah ich eine einzelne *Riparia riparia* L. (das Gros der Uferschwalbe kam erst um die Mitte des Monats oder doch kurz vorher); am 2. einen *Erithacus phoenicurus* L.[1]), ein altes ♂. Braunkehlige Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra* L.) — 4 Stück — sah ich am 3. V. zum erstenmal, verhältnismäfsig spät![2]) Auch beobachtete ich an diesem Tage ziehende Schafstelzen und einen kleinen Flug Buchfinken (♂♂ und ♀♀).

Am sommerlich heifsen 4. V. beobachtete ich mehrere *Saxicola pleschanka* Lepech[3]). Gartenammern (*Emberiza hortulana* L.) waren jetzt sehr häufig. Es zogen Laubsänger, Gartenrotschwänze, Schafstelzen, Totaniden, Lachmöwen; ein Baumfalk (*Falco subbuteo* L.) wurde gesehen.

Bis zum 7. V. war wenig Zug bemerkbar (*Nyroca*, *Emberiza hortulana*, *Phylloscopus*) und erst am genannten Tage sah ich wieder neue Frühlingsboten: der erste Kuckuck (*Cuculus canorus* L.) wurde gehört und gesehen, eine *Pratincola torquata indica* Blyth kam mir zu Gesicht, Flufsseeschwalben, Gartenammern, vereinzelte Gartenrotschwänze und Nonnensteinschmätzer (*Saxicola pleschanka* Lepech.) zogen. Letztgenannte Arten wurden auch am folgenden Tage beobachtet.

Am 9. V. kam der erste Vortrupp von *Merops apiaster* L. (3 Stück), und ich sah eine *Sylvia curruca*. Starker Möwenzug war an diesem Tage bemerkbar: es zogen in kleineren oder gröfseren Trupps *Larus canus* L. (vereinzelter), *L. ridibundus* L. und besonders *L. minutus* Pall. Am Flufsstrande waren Totaniden, zwei *Charadrius hiaticula* L., auf dem Flufse noch ziehende Reiherenten (*Nyroca fuligula* L.) zu sehen. Von Kleinvögeln kamen viele Laubsänger und Gartenammern, vereinzelte Gartenrotschwänze, Nonnensteinschmätzer, Blaukehlchen und Braunkehlige Wiesenschmätzer zur Beobachtung.

Infolge der einsetzenden stürmisch-regnerischen Witterung geriet der Vogelzug für ein paar Tage ins Stocken und ich konnte, soweit ich in dieser Zeit überhaupt Exkursionen unternahm, während mehrerer Tage keine neuen Ankömmlinge aus der Vogelwelt feststellen.

---

[1]) 1917 den ersten am 24. April beobachtet.

[2]) 1916 sah ich die ersten am 22. April.

[3]) Der erste *Saxicola pleschanka* (♂) kam 1917 hier bereits am 19. April zur Beobachtung!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 15. Mai beobachtete ich viele Turteltauben (*Turtur turtur* L.). Es zogen *Sylvia communis* (? subsp.) und *S. curruca*, in geringerer Zahl Gartenrotschwänze, Fitislaubsänger, Braunkehlige Wiesenschmätzer und Nachzügler von *Muscicapa atricapilla* L. An diesem Tage kamen zum erstenmal Würger zur Beobachtung, nämlich *Lanius minor* Gm. und *L. collurio* L. (? subsp.)[1]). Auch am folgenden Tage wurde Zug aller eben genannten Arten beobachtet, aufserdem Graue Fliegenschnäpper, *Hippolais scita*, *Acrocephalus* sp., Kuckucke. Guten Zug von Laubvögeln (*Ph. trochilus eversmanni*) und Schafstelzen brachte der 17., auch zogen Gartenrotschwänze, ziemlich viele *Muscicapa grisola* L., sowie Trauerseeschwalben (*Hydrochelidon nigra* L.). Ein *Caprimulgus europaeus* L. wurde gesehen und an verschiedenen Stellen Sprosserschlag gehört. Um diese Zeit wurde ein paarmal *Otus scops pulchellus* Pall. beobachtet.

Am 18. V. beobachtete ich lebhaften Zug von Karmingimpeln (*Carpodacus erythrinus* Pall.), ferner viele Turteltauben.

Recht guten Vogelzug brachte der 19. Mai. Die Sakmara entlang zogen Hunderte von Bienenfressern (*Merops apiaster* L.) und grofse Massen Uferschwalben (*Riparia riparia* L.). Auch Rauchschwalben (*Hirundo rustica* L.) befanden sich augenscheinlich noch auf dem Zuge. Vereinzelt zogen Rotschwänze, Laubsänger, Karmingimpel, Sprosser, Kuckucke. Pirolruf wurde am 21. gehört.

Am 24. sah ich kleine Trupps oder einzelne Stücke flufsaufwärts ziehender Zwergseeschwalben (*Sterna minuta* L.). Ferner zogen an diesem Tage Schafstelzen (*Budytes*), Würger (besonders *Lanius minor* Gm.), Grasmücken (darunter *Sylvia nisoria* L.), Fitislaubsänger, Uferschwalben, Bienenfresser.

Der folgende Tag war einer der besten Zugtage dieses Frühlings. Besonders auffällig war der starke Zug von *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth und *Hippolais scita* Eversm. (= *caligata* auct.), auch *Acrocephalus palustris* resp. *dumetorum*. Von erstgenannter Art bekam ich weit über hundert Exemplare zu Gesicht und überall hörte man aus den Baumkronen den kurzen lauten Schlag dieses Vögelchens. Auch der Zug von *Carpodacus erythrinus* Pall. war noch recht rege. Ferner sah ich Grasmücken, darunter ein schwarzköpfiges ♂ der hier seltenen *Sylvia atricapilla* L., einige Pirole, mehrere *Erithacus philomela* Bechst, je ein Exemplar von *Delichon urbica* L. und *Cuculus canorus* L. In offener Steppe beobachtete ich ziehende *Lanius minor* Gm., in den Pappelhainen sah man kleine Trupps von *Turtur turtur* L.

---

[1]) Beiläufig bemerkt, halte ich es für nicht ausgeschlossen, dafs beide Arten z. T. gemeinsam ziehen: in Ostafrika sah ich ziemlich starke Ansammlungen (z. T. beide Arten gemischt) noch Anfang Mai, in der Taurischen Steppe fand ich beide Würger ungefähr gleichzeitig ankommend und auch hier im Orenburger Gebiet beobachtete ich die ersten Ankömmlinge der beiden Würgerarten an ein und demselben Tage. (G.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach diesem ausgezeichneten Zugtage begann der Vogelzug allmählich zum Stillstand zu kommen. In den letzten Mai- resp. ersten Junitagen zogen noch wenige *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth, *Hippolais scita* Eversm., *Acrocephalus*, *Oriolus*, auch wohl noch *Lanius*. Am 1. VI. sah ich einen *Cypselus apus* L. Mit Anfang Juni hörte der Zug so gut wie ganz auf. Einige Blauraken (*Coracias garrulus* L.), von welcher Art noch am 7. VI. ein Exemplar beobachtet wurde, mögen wohl die letzten Durchzügler dieser Zugperiode gewesen sein[1]). —

Der Juni — dieser Monat, in dem im allgemeinen kein Zug wahrzunehmen ist und während dessen die örtlichen Brutvögel mit dem Erbrüten und Aufziehen ihrer Nachkommenschaft beschäftigt sind — bietet günstige Gelegenheit, einen flüchtigen Blick auf die sommerliche ornithologische Physiognomie meines kleinen Beobachtungsbezirks zu werfen.

Die flache offene Steppe ist an Vögeln recht arm. Arten, die man auf jeder Exkursion antrifft, sind: der sehr häufige Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe* L.), der in der Steppe in Löchern der Ziesel (Spermophilus) und Iltisse (Putorius) nistet, *Anthus campestris* L., sowie *Circus*arten; stellenweise begegnet man Feldlerchen. Entfernt man sich weiter von der Stadt, so kann man, wenn man Glück hat, Zwergtrappen (*Otis tetrax* L.) und Grofstrappen (*Otis tarda* L.) antreffen. Dicht bei der Stadt und in der Nähe von Gehölzen treiben sich Saat- und Nebelkrähen, Dohlen, Stare, Wiedehopfe, auch Gartenammern umher, und überall sieht man das schöne Flugbild des Abendfalken (*Cerchneis vespertina* L.).

Reicher an Arten ist das Vogelleben dort, wo sich Gebüsch findet, also meist in den Erosionstälern. Hier brüten Grasmücken, Schwarzstirn- und Rotrückiger Würger, Karmingimpel, Pirol, Turteltaube und viele andere Vögel. Die steilfelsigen Uferpartien der Sakmara belebt *Saxicola pleschanka* Lepech., in sandigen Böschungen nisten Uferschwalben und Bienenfresser, auch Feldsperlinge und Stare. Am Strande laufen Weifse Bachstelzen, Schafstelzen und Totaniden umher, über dem Flufse gaukelt *Sterna hirundo* L., *Larus ridibundus* L., oder ein Fischreiher zieht langsam überhin.

Über der Stadt Kargala kreisen fast stets Milane und erinnern in ihrem dreisten Gebaren an ihren Verwandten im Orient — den Schmarotzermilan. Rauchschwalben sind häufig. Ferner fehlen in der Stadt natürlich Haus- und Feldsperlinge, Dohlen, Saatkrähen und die halbwilden Felsentauben nie. —

Im zweiten Juli drittel machten sich die Vorzeichen des beginnenden Herbstzuges bemerkbar. Im Pappelhain bei der Stadt

---

[1]) Der abnorm spät einsetzende und kalte Frühling des Jahres 1918 brachte eine erhebliche Verspätung und Verzögerung des Vogelzuges mit sich: durchschnittlich um etwa eine Woche, ja teilweise wohl gar um volle vierzehn Tage! (G.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sammelten sich Kuckucke an, die augenscheinlich durch das ziemlich starke Auftreten des Schwammspinners und einer Roten Ordensbandart angelockt wurden. Am 19. VII. bemerkte ich bereits die ersten vereinzelten streichenden *Parus major* L. (junge Stücke). Am Flusse wurden verschiedene Strandvögel, besonders *Tringoides hypoleucos* L., auch *Totanus ochropus* L., von Tag zu Tag häufiger. Auch Seeschwalben — besonders *Sterna hirundo* — und Möwen (*Larus ridibundus* L., *Larus canus* L.) zeigten sich familienweise. Bachstelzen, Schafstelzen, Hänflinge, Zwergspötter trieben sich truppweise umher, und besonders die letztgenannte Art, wie auch Rohrsänger, Schwirle, Grasmücken u. a. begannen wohl schon regelrecht zu ziehen.

Mit Beginn des August wurde der Zug der Sumpf- und Strandvögel auffällig: Totaniden (*Totanus nebularius* Gunn., *T. ochropus* L., *T. totanus* L.) und *Tringoides hypoleucos* L. zogen vereinzelt oder in kleinen Trupps, *Terekia cinerea* Güld. und *Phalaropus lobatus* L. in Flügen von 5, 6 bis 9 Individuen, Kiebitze in kleineren sowohl, wie in grofsen Scharen, *Tringa minuta* Leisl. massenhaft in Schwärmen, *Tringa ferruginea* Brünn., *Tringa temmincki* Leisl. und *Charadrius dubius* Scop. einzeln, resp. paarweise, *Haematopus ostralegus longipes* Buturl. meist in kleinen Genossenschaften. Den Flufs entlang strichen ständig zahlreicher werdende Seeschwalben (*Hydrochelidon nigra* L., *Sterna minuta* L., *Sterna hirundo*), ebenso Lachmöven. Milane nahmen immer mehr an Zahl zu. Von Kleinvögeln zogen im ersten Augustdrittel u. a.: *Phylloscopus trochilus*, *Hippolais scita*, *Acrocephalus*, *Locustella fluviatilis*, *Sylvia* spp., *Erithacus philomela*, *Muscicapa grisola*, *Pratincola torquata indica*, ferner Rauchschwalben, Bach- und Schafstelzen, Bienenfresser, viel Kuckucke. Kohlmeisen wurden häufiger. Hin und wieder zeigte sich an der Sakmara ein Eisvogel (*Alcedo ispida pallasii* Rchb.). Die örtlichen Uferschwalben (*Riparia riparia* L.) und Nonnensteinschmätzer (*Saxicola pleschanka* Lepech.) verschwanden kurz nach Anfang August und auch Würger (sowohl *L. minor* wie *L. collurio*) waren nach diesem Termin hier augenscheinlich nur noch mehr oder weniger Ausnahmeerscheinungen.

Um Mitte August war der Kleinvogelzug recht lebhaft. Ziemlich zahlreich zogen *Muscicapa grisola* L. und (weniger) *Muscicapa atricapilla* L., *Phylloscopus* (darunter am 19. VIII. einen *viridanus* erkannt), *Hippolais scita* Eversm., *Acrocephalus*, *Cuculus*, ferner Grasmücken verschiedener Arten, Rauchschwalben, Pirole, Gartenammern, Gartenrotschwänze (letztgenannte Art vom 21. VIII. ab ziemlich zahlreich). Der Strandvogelzug hatte dagegen schon erheblich nachgelassen, doch war *Tringa minuta* alltäglich in ziemlich beträchtlicher Zahl anzutreffen, weniger *Charadrius dubius*, noch weniger *Totanus*, *Tringoides*, *Terekia*. Einzelne *Caprimulgus* begannen zu ziehen.

Am 22. VIII. wurde der erste Zwergfliegenschnäpper *Muscicapa parva* Bechst.) gesehen und gefangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im letzten Augustdrittel war der Zug der Bachstelzen (*Motacilla alba uralensis* Sarudny) recht rege, weniger der der Schafstelzen. Von einigen Vögeln war um diese Zeit die Hauptmasse bereits durchgezogen, wie z. B. von *Oriolus*. Statt *Sylvia nisoria* zeigte sich *Sylvia borin clarae* Kleinschm. und — seltener — *Sylvia atricapilla* L. Enten strichen.

Gegen Ende des Monats zogen Rauchschwalben (*Hirundo rustica* L.) und Bienenfresser (*Merops apiaster* L.) in grofser Zahl. Hin und wieder wurde ein streichender Buntspecht beobachtet, am 29. und 30. VIII. je eine *Motacilla boarula melanope* Pall.

Seeschwalben (besonders *Hydrochelidon nigra*, doch auch *Sterna hirundo*) und Zwergmöwen (*Larus minutus* Pall.) waren zu Ausgang August noch häufig. Blaukehlchen, Zaungrasmücken, Graue Fliegenschnäpper, Rotschwänze, Laubsänger (darunter *tristis*) zogen in ziemlicher Zahl. Die ersten Sperber (*Accipiter nisus* L. zeigten sich und — als seltene Erscheinungen — vereinzelte Lasurmeisen (*Parus cyanus* Pall.).

Mit Septemberbeginn flaute der Zug augenscheinlich ab. Kuckucke traten zwar täglich, aber nur vereinzelt auf. Tringen und besonders Totaniden wurden im Laufe des ersten Drittels seltener, resp. verschwanden in einigen Arten ganz. *Charadrius dubius* zeigte sich noch täglich in einigen kleinen Trupps; hin und wieder sah ich einen *Falco subbuteo* L. Die allmähliche Zunahme der Zahl der Elstern und der Zug von *Fringilla coelebs*, *Chrysomitris spinus*, *Carduelis carduelis* subsp. und anderer Herbstvögel erinnerte von Tag zu Tag mehr an den anbrechenden Herbst.

Schon um Mitte September sah es in der Vogelwelt hier recht herbstlich aus. Bereits am 16. IX. sah ich Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus* Gm.) — 18 Stück — hoch überhin ziehend (verhältnismäfsig sehr früh!)[1]) Am selben Tage zeigte sich die erste (einzelne) Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). Blaumeisen (*Parus caeruleus orientalis* Sar. & Loud.) zogen von Mitte September an täglich durch, doch in nur spärlicher Zahl; Zeisige (*Chrysomitris spinus* L.) waren etwas häufiger.[2]) Von Sommervögeln kamen während der zweiten Hälfte des zweiten Septemberdrittels *Tringa minuta* Leisl. und *Charadrius dubius* Scop. noch täglich zur Beobachtung, ferner *Erithacus phoenicurus* L. und *Phylloscopus* (meist *tristis*), auch zuweilen vereinzelte *Muscicapa grisola* L. Einmal (18. IX.) beobachtete ich an der Sakmara einen Kiebitzregenpfeifer (*Squatarola squatarola* L.). Sehr zahlreich zogen Buchfinken, auch Hänflinge. In der Steppe waren grofse Scharen von *Motacilla alba* (20. IX.) und *Sturnus*, sowie (weniger zahlreich) *Saxicola oenanthe* anzutreffen. Ringeltauben (*Columba palumbus* L.) und Hohltauben (*Columba oenas* L.) zogen in kleineren

---

[1]) Durchziehende *Buteo desertorum vulpinus* Licht. waren schon früher erschienen.

[2]) Im Herbst 1916 war der Zeisigzug unvergleichlich viel stärker!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügen flufsabwärts. Der letzte Abendfalk (*Cerchneis vespertina* L.) kam mir am 23. IX. zu Gesicht; am selben Tage beobachtete ich vier *Tringa alpina* L. Um diese Zeit wurden auch noch ein paarmal einige *Sterna hirundo* gesehen, verhältnismäfsig spät!

Gegen Ende September wurden folgende Durchzügler beobachtet: Waldschnepfe (zum erstenmal am 25. IX.,) Steinadler, Gänse (darunter *Branta ruficollis* Pall.), Enten verschiedener Arten, hin und wieder ein Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa parva* Bechst.), auch mal ein Blaukehlchen. Die letzten Nachzügler von *Hirundo rustica* L. wurden am 28. gesehen, und um die selbe Zeit verschwanden auch die letzten Kuckucke und Milane. Das erste Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) wurde am 30. IX. beobachtet.

Um Anfang Oktober waren Drosseln (*Turdus musicus* L. und besonders *Turdus pilaris* L.) ziemlich häufig; *Emberiza schoeniclus* (? subsp.) und *Emberiza citrinella erythrogenys* Brehm trieben sich in gröfseren oder kleineren Flügen umher. Es zeigten sich Goldhähnchen (*Regulus regulus* L.) und Tannenmeisen (*Parus ater* L.), ein paar Tage später auch Schwanzmeisen (*Aegithalos caudatus* L.), letztere in zahlreichen Schwärmen. Kohlmeisen *Parus major* L.) waren — schon seit Wochen — überaus häufig. Hin und wieder wurden Enten verschiedener Arten bemerkt. Neben *Accipiter nisus* L. sah man — doch ziemlich selten — *Astur palumbarius schvedowi* Menzb. und — etwas häufiger — Merlinfalken. Einen einzelnen Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* ? *macrorhynchos* Brehm) beobachtete ich am 6. X., ebendann auch den letzten Star[1]).

Gegen Ende des ersten Monatsdrittels boten neben den massenhaften Krähen, Dohlen und Elstern hauptsächlich Kohlmeisen, Schwanzmeisen, vereinzelter — Blaumeisen, Tannenmeisen und Goldhähnchen, ferner zahlreiche Schwärme von Goldammern und Finken (*Fringilla coelebs*, weniger *Fr. montifringilla*), auch Wacholderdrosseln, das tägliche Bild des herbstlichen Vogellebens. Ein paar mal sah ich einen Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes* L.), ein Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.), einen Baumläufer (*Certhia familiaris* L.). *Phylloscopus collybita tristis* Blyth kam um diese Zeit noch vereinzelt oder in kleinen Trupps vor, trotzdem es schon ziemlich kalt war, und kleinere Gewässer sich allmorgens mit einer Eishaut bedeckten. Von Enten kamen mir *Nyroca ferina* L., *N. marila* L., *N. fuligula* L., *Anas crecca* L. zu Gesicht; vereinzelt zeigte sich ein *Colymbus*. Am 13. X. erschienen bereits echte Wintergäste: Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula* L.), gleich in vielen kleinen Flügen.

Mitte Oktober fand starker Saatkrähenzug statt. Es verliefsen uns die letzten Nachzügler der noch vorhandenen Sommer-

---

[1]) 1916 wurden noch am 9. Nov. einige Stare gesehen, von denen einer gegriffen wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vögel: am 16. X. beobachtete ich den letzten *Erithacus phoenicurus* L., am 18. einen *Phylloscopus* (? *tristis*), am selben Tage eine Bekassine (*Gallinago gallinago* L.). Enten zogen (*Anas boschas* L., *A. crecca* L., besonders aber *Nyroca clangula* L.), und ihr Zug war im letzten Monatsdrittel ziemlich stark. Hin und wieder beobachtete ich Rotdrosseln (*Turdus iliacus* L.), meist einzelne Stücke oder aber kleine Gesellschaften von 3—4 Exemplaren. Gelegentlich wurde ein Buntspecht, ein Baumläufer (*Certhia*) oder Kleiber (*Sitta europaea uralensis* Glog. ex Licht.) gesehen. *Fringilla coelebs* traf ich noch bis gegen Monatsausgang vereinzelt hin und wieder, Bergfinken (*Fringilla montifringilla* L.) bis über den Oktober hinaus, ebenso Rohrammern. Selten kam mir ein Rotkehlchen, mehrmals Ringeltauben zu Gesicht. Schwanzmeisen waren bis Ende Oktober ziemlich häufig, später wurden die durchziehenden Schwärme spärlicher; Blaumeisen und Tannenmeisen kamen nur vereinzelt vor.

Im November nahm das Vogelleben immer mehr winterliches Gepräge an. Die Nebelkrähen, Dohlen und Elstern herrschten vor; auf Dächern und Höfen der Stadt trieben sich neben Sperlingen massenhaft Kohlmeisen herum, und von den verschneiten Zweigen leuchtete das Rot der Gimpel und Leinzeisige. Über der schneeverwehten Steppe zogen Rauhfufsbussarde ihre Kreise und auf den Schlittenwegen suchten Goldammern und Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris flava* Gm.) nach Nahrung. Zuweilen strich ein Kolkrabe überhin . . .

Ohne weiteres geht aus dieser kurzen Schilderung die Tatsache hervor, dafs zu den Zugzeiten grofse Vogelscharen unser Gebiet passieren. Den Verlauf der Zugstrafsen hat Prof. Suschkin für die benachbarte Kirgisensteppe in seiner zitierten Arbeit (cfr. S. 594 u. folg. im Journ. f. Ornith. 1914) gekennzeichnet und dabei auch das Orenburger Gebiet berührt. Zweifellos ist der Uralflufs für Ostrussland neben der Wolga die frequentierteste Zugstrafse und den Berichten Sarudny's nach zu urteilen mufs an einem guten Vogelzugstage die Menge der hier entlang ziehenden Vögel eine geradezu fabelhafte sein. Aber auch die Sakmara hat mich überraschende Vogelzugsbilder schauen lassen. Ich denke an die vielen Abendfalken, an die endlosen Reihen der aufeinander folgenden Trupps verschiedener Anatiden (im Frühling) oder Stelzvogelarten (z. B. *Tringa minuta* im Herbst), an das bunte Gewimmel mannigartiger Singvögel (*Parus maior*, *Hippolais*, *Phylloscopus*). In gröfserem Mafse noch als der Uralflufs hat die Sakmara vorwiegende Bedeutung als Strafse der nach bzl. von Baschkirien ziehenden Vögel. Mehr oder minder mag auch auf unser Gebiet — vielleicht in etwas abgeschwächtem Mafse — die lebendige Schilderung passen, die Bostanjoglo (l. c. pag. 378) vom Vogelzug an der Uralmündung gegeben hat (in russischer Sprache): „Gleich einer grofsen Landstrafse ist dieser Weg Tag und Nacht belebt. Schon von Mitte März an und fast den ganzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

April [alt. St.] hindurch bleibt der Horizont kaum eine Minute lang frei, und überfüllt sind fortwährend alle Raststationen der befiederten Wanderer. Fast ist es schwer zu sagen, zu welcher Tages- oder Nachtzeit noch am wenigsten Vögel ziehen, denn zu jeder Stunde erfüllt ihr Rufen die Luft. Hastig streichen in entwickelter Frontlinie Schofe verschiedenster Arten von Enten dahin, in langen dunklen Linien vom Horizont her auftauchend und mit ängstlichem Pfeifen über der Mündung des Flusses kreisend, in dichten Wölkchen wälzen sich Trupps von Austernfischern und Regenpfeifern heran, die anmutigen Brachvögel und geschäftigen Limosen überholend, einzelne Raubvögel ziehen vorüber, gemessen und majestätisch durchschwimmen Fischreiher die Luft. In der Zone der Meeresküste sammeln sich die Vögel in dieser Zeit in unwahrscheinlich grofsen Scharen. Gleichwie auf dem Bahnhofe eines grofsen Eisenbahnknotenpunktes ist hier alles in Bewegung, drängt sich, ruft; es herrscht derselbe Nahrungsmangel und Futterneid. Anspruchslos jedoch sind die Wanderer und ihre Zeit drängt. Eine kurze Rast, ein hastiger Imbifs — und die Schwärme erheben sich und eilen weiter, den Plätz immer neuen Ankömmlingen räumend. Nur wenige Vögel machen längerdauernde Rast, ohne sich zu beeilen, ihre Luftreise zu Ende zu bringen. In der zweiten Aprilhälfte [alt. St.] tritt an der Uralmündung bereits verhältnismäfsige Ruhe ein und die örtlichen Vögel wahren schon eifersüchtig ihre erwählten Brutreviere."

Der Orenburger Kreis stellt ein Übergangsgebiet zwischen dem Waldgebiet des Nordens und dem Steppengebiet des Südens dar und weist Merkmale beider Gebiete auf. Dank diesem Umstande ist seine Ornis als Mischfauna eine sehr ansehnliche und mannigfaltige. Denn einerseits bieten die verschiedenartigen Geländearten des Gebiets einer reichen Vogelwelt zusagende Brutstationen, und anderseits durchschneiden den Kreis wichtige Vogelzugstrafsen, von denen der Uralflufs zu den bedeutendsten der gesamten palaearktischen Region gehört. Hier finden einige Vogelarten die Ostgrenze ihrer Verbreitung, während wiederum eine Reihe östlicher Arten hier ihre am weitesten westlich bzl. nördlich vorgeschobenen Vorposten haben[1]).

Von den 385 Arten, die Sarudny für das Orenburger Gebiet (im weitesten Sinne!)[2]) aufführt, sind ca. 350 Arten und Unter-

---

[1]) Vgl. auch Suschkin's Kennzeichnung seines Ilekbezirks im Journ. f. Ornith. 1914, S. 557—559.

[2]) Sarudny's Beobachtungsgebiet umfafste beinahe das gesamte Orenburger Gouvernement, den nördlichen Teil des Landes der Uralischen Kosaken, das südlich vom Mittellaufe des Ural gelegene Steppengebiet (etwa von der Stadt Uralsk bis zu den Süd-Mugodscharen) und den an den Obschtschi-Syrt angrenzenden Distrikt des Gouvernements Samara.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arten in der näheren Umgebung der Stadt Orenburg vorgekommen. Einen nicht unerheblichen Prozentsatz der Gesamtornis stellen die Irrgäste.

Das grofse Orenburger Gebiet der Forschungen Sarudny's zerfällt in mindestens zwei faunistische Abteilungen: einen (nördlichen) waldreichen Bezirk [Baschkirien], der grofsenteils von der „Zone der Inselwälder" eingenommen ist, und einen (südlichen) mit überwiegendem Steppencharakter, gebildet durch Ausläufer der aralo-kaspischen Steppen. Die uns hier näher interessierende Umgegend der Stadt Orenburg mufs wohl bereits zum Steppenteil gezählt werden. Die hier noch ziemlich häufig auftretenden isolierten Haine und Galeriewälder beherbergen zwar als Brutvögel eine ganze Anzahl solcher Arten, deren Brutvorkommen an mehr oder minder ausgedehnte Waldungen gebunden ist, jedoch trägt die Ornis im grofsen und ganzen vorwiegend den Charakter einer Steppenfauna, stark vermischt mit solchen Arten, die charakteristisch für Feldgehölze und Inselwälder sind.

Als Charaktervögel der offenen Steppe[1]) seien folgende Arten genannt: *Saxicola oenanthe* L., *Anthus campestris* L., *Hirundo rustica* L., *Melanocorypha sibirica* Gm., *Alauda arvensis* L., *Upupa epops* L., *Asio flammeus* Pont., *Circus cyaneus* L., *Circus macrourus* Gm., *Otis tarda* L., *Otis tetrax* L. Wo sandige Hänge in der Steppe auftreten, also oft an den Betten versiegter oder noch Wasser führender Steppenbäche, wird man *Merops apiaster* L. und *Riparia riparia* L. selten vergeblich suchen. Mit Steingeröll umrahmte Erosionstäler in der Steppe dagegen bewohnen *Saxicola pleschanka* Lepech., *Lycos monedula soemmeringi* Fisch., *Athene noctua indigena* Brehm, *Falco aesalon pallidus* Suschkin, *Cerchneis naumanni* Fleisch.; wo etwas Gebüsch vorhanden ist, hält sich auch *Perdix perdix robusta* Hom. & Tancré auf; ebenso kann man hier manche Buschvögel, die charakteristischer für Buschwald und Gehölz sind, wie z. B. Gartenammern und Grasmücken, antreffen.

Die die Steppe durchfliefsenden Gewässer, beziehungsweise ihre Ufer, beherbergen eine mannigfaltige Vogelwelt, deren Artenreichtum von dem Charakter der betreffenden Uferpartien abhängt. Es würde natürlich zu weit führen, für die verschiedenen Stationen — Sand- und Kiesstrand, Rohrdickicht, Sumpf, freie resp. gebüschreiche Wiese, Gehölz u.s.w. — Listen von Charaktervögeln aufzustellen. Nicht unerwähnt mag aber bleiben, dafs zeitweise — nämlich während der Zugzeiten — auch solche Vogelarten, die in unserem Gebiet nicht brüten, sondern hier lediglich Durchzügler sind, eine in die Augen fallende Staffage im Bilde

---

[1]) Ihrer pflanzlichen Bodenbedeckung nach zerfällt die Steppe in Pfriemengras-(Stipa-)Steppe und Wermut-(Artemisia-)Steppe; beide Formen sind bei Orenburg vorhanden, doch soll die Stipasteppe erheblich vorherrschen. G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Vogellebens darstellen und einer Landschaft ein gewisses ornithologisches Gepräge geben können. Solche häufige Durchzügler sind z. B.: *Phylloscopus collybita tristis* Blyth, *Regulus regulus* L., *Chrysomitris spinus* L., *Fringilla montifringilla* L., *Eremophila alpestris flava* Gm., *Archibuteo lagopus* Gm., *Mergus merganser* L., *Mergus albellus* L., *Tringa minuta* Leisl., *Terekia cinerea* Güld. sowie manche Wintergäste.

II. Spezieller Teil.

Die für die Umgegend der Stadt Orenburg bekannt gewordenen Vogelarten.

(Die *angesternten Arten sind mir in meinem Beobachtungsbezirk — bei Kargala — zu Gesicht gekommen.)

Fam. Corvidae.

1. * *Corvus corax* L.

Im Winter ist der Kolkrabe bei Kargala keine Seltenheit. In der Nähe des hiesigen Schlachthofes konnte man dann wohl täglich einen oder auch mehrere antreffen; zuweilen beobachtete ich sogar kleine Trupps, von denen einer mal 12 Individuen zählte (4. I. 1917). Vereinzelte Kolkraben beobachtete ich auch schon im Herbst. Nur ein einziges Mal findet sich unter meinen Aufzeichnungen eine Notiz über hier in der Brutzeit beobachtete Kolkraben: am 10. Juni (1915). An diesem Tage sah ich 3 Stück; vielleicht waren es junge Vögel, die irgendwo in der Umgegend flügge geworden waren[1]). Nach Sarudny ist *Corvus corax* überhaupt selten in unserm Gebiet, nistet hier aber doch regelmäfsig an einigen Stellen, wo er mehr oder weniger Wald vorfindet, an welchen er in seinem Brutvorkommen gebunden zu sein scheint. In der nördlich vom Orenburger Gebiet gelegenen Waldregion (Buguruslan, Ufa, Perm) ist er daher als Brutvogel weit verbreitet, südlich von Orenburg — in der Steppe — ist er eine Ausnahmeerscheinung und auf weite Strecken hin überhaupt noch kein mal angetroffen worden, wie z. B. in den Ebenen an der unteren Wolga.

[*Corvus corax umbrinus* Hedenb.

Ein Exemplar wurde von Sarudny einmal im Ilekbezirk (bei Ilezkaja-Saschtschita) — also aufserhalb der Grenzen unseres engeren Gebiets — erbeutet.]

---

[1]) Im Sommer 1917 soll nicht weit von Kargala ein Kolkrabenpaar gehorstet haben, doch habe ich der Sache persönlich nicht nachforschen können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 67_1919

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen aus dem südlichen Uralgebiet (Orenburg). 337-354